Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1921)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10 MRZ 1921

№ 11 — 1921 17. März

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze *Schweiz:* jährlich, bei der Expedition bestellt Fr 7.70, halbjährlich, bei der Post bestellt Fr. 4.20, bei der Expedition bestellt Fr. 4.—; Für das *Ausland*, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung: Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern; Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition: Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Moderner Religionsunterricht. — Kinderexerzitien. — Vom Tode des Cardinal Andrea Ferrari. — Das Gebetsapostolat im Dienste der Seelsorge. — Homiletisches. — Rezension.

Moderner Religionsunterricht. *)

Beispiele.

Der Einsender in Nr. 4 der K.-Z. möchte hiemit seinem Versprechen gemäss und auf die besondere Einladung der titl. Redaktion hin obiges Thema an einigen Beispielen veranschaulichen.

1. Das erste Erfordernis des modernen Religionsunterrichtes, die Reduzierung des Unterrichtsstoffes betreffend. folge hier eine Aufzählung der Ueberschriften zu den 21 Unterrichtsstunden oder Katechesen des ersten Hauptstückes, der Glaubenslehre. Dabei die einschlägigen Fragenummern des Basler Katechismus.

A. Fundamente.

1. Das Fundament der Religion. (1 u. 2.)
2. Das Fundament unseres Glaubens. (3, 4.)

B. Gott und Welt.

3. Dem lieben Gott glauben. (6—9.)
4. Der grosse Gott. (13—16.)
5. Der gute Gott. (25—32.)
6. Die sichtbare Welt. (34—39.)
7. Die unsichtbare Welt. (40—43.)
8. Die Menschenwelt. (48, 49, 51—53.)

C. Jesus Christus.

9. Erlöser von der Sünde. (54, 56—59.)
10. Christus Gott der Sohn. (60—64.)
11. Christus Gott und Mensch. (65—68.)
12. Jesu letzte Erdentage. (70—73.)

D. Heiliger Geist und Kirche.

13. Der Heilige Geist als Gott. (79—85.)
14. Der Gnadenspender. (235—238.)
15. Christus und die Kirche. (86—91.)
16. Die Führerin zum Himmel. (99—105.)
17. Die unfehlbare Führerin. (92—98.)
18. Die dreifache Kirche. (108, 109, 112, 113, 161, 164, 165.)

E. Die letzten Dinge.

19. Tod und Auferstehung. (114—116, 127—129.)
20. Die Seele im Jenseits. (117—120, 125, 126.)
21. Das Allerletzte. (130—132, 121—124.)

*) **Anmerkung der Red.** Wir laden die Leser zur weitern Diskussion ein. Mündlich sind uns Aeusserungen bereits zugegangen.

Weil der Basler Katechismus namentlich in der Glaubenslehre eine ziemlich beschränkte Anzahl Fragen aufweist, so können, wie vorstehendes Schema zeigt, so ziemlich alle behandelt, beziehungsweise zum Memorieren aufgegeben werden. Nur in den vier letzten Katechesen ist die eine oder andere Frage zu übergehen. Im Churer und Augsburger Katechismus muss schon eine grössere Reduzierung der Fragen eintreten.

Dagegen wird beim Durchgehen obigen Schemas eine wichtige Neuerung auffallen, wie man sie in keinem bisherigen Katechismus findet. In der 14. Katechese wird nämlich, anschliessend an die Behandlung des 8. Glaubensartikels, die Lehre von der Gnade in ihren wesentlichen Hauptsätzen erläutert. Dieser Neuerung begegnete der Einsender im neuen, letztes Jahr erschienenen Rottenburger Katechismus und er fand sie für so überaus praktisch und zweckdienlich, dass er sie auch in diese seine Anleitung für „Modernen Religionsunterricht" aufgenommen hat und angelegentlich allen Katecheten empfehlen möchte. Ist ja doch in der Theorie die Lehre von der Gnade so recht eigentlich eine der wichtigsten Glaubenslehren und ist in der Praxis, im Glaubensleben, die Gnade einer der notwendigsten Faktoren. Also ist die Gnade bei den Glaubenslehren zu behandeln und wo könnte es passender geschehen als bei der Lehre vom Heiligen Geist, dem Gnadenspender?

Dagegen scheint bezüglich der Heiligenverehrung (18. Katechese) kein so wichtiger, entscheidender Grund vorzuliegen, um nach dem Beispiel des Basler Katechismus von der bisher ziemlich allgemeinen Uebung abzugehen und sie beim 1. Gebot Gottes zu behandeln. Denn dass wir die Heiligen etwa anbeteten ähnlich wie Gott, ist heutzutage ein so blöder, einfältiger, phrasenhafter Einwurf, dass er eine besondere Rücksichtnahme wahrlich nicht verdient.

2. Im frühern Artikel wurde als zweites dringendes Erfordernis des modernen Religionsunterrichtes genannt: etwelche Berücksichtigung der Praeambula fidei gleich in den ersten Katechesen. Diesem Erfordernis kann genügend entsprochen werden durch Aufnahme folgender 12 Lehrpunkte:

1. Fundament der Religion.

1. Die Religion stützt sich auf das Glauben.

2. Glauben, ganz allgemein, heisst: denken, es sei wahr, was ein anderer sagt oder gesagt hat.
3. In diesem Sinne glaubt jeder vernünftige Mensch.
4. Katholisch glauben, heisst: zuerst an Jesus Christus glauben.
5. Wir glauben nicht bloss an Jesus Christus, sondern wir wissen auch, dass er als Mensch auf Erden gelebt und sich als Gott ausgewiesen hat.
6. Wir wissen das aus der Lebensgeschichte Jesu, wie sie von den 4 Evangelisten erzählt wird.

2. Fundament unseres Glaubens.

7. Jesus Christus hat sich als Gott ausgewiesen besonders durch seine Auferstehung vom wirklichen Tode.
8. Weil Jesus Christus Gott ist, so folgt daraus, dass auch göttlich wahr ist, was er gelehrt und getan hat.
9. Er hat besonders seine Apostel und ihre Nachfolger als unfehlbare Verkünder seiner Lehre aufgestellt (die Kirche).
10. Durch die Kirche lehrt also Jesus Christus selbst.
11. Er lehrt uns vor allem, was wir tun müssen, um Gott in rechter Weise zu lieben (zu dienen).
12. Um Gott in rechter Weise zu lieben (zu dienen), müssen wir: 1. glauben, 2. die Gebote halten, 3. die Sakramente empfangen und beten.

In diesen 12 Punkten ist freilich ein Lehrstoff zusammengedrängt, über den man sonst ganze Bücher schreiben könnte. Es tut daher ein Katechet gut daran, sich auf ihre katechetische Behandlung gründlich vorzubereiten, sie geradezu schriftlich abzufassen. Nur so wird er sich vor Weitschweifigkeit bewahren und die so nötige, klare, prägnante, überzeugende Darstellungsweise sich zu eigen machen.

Noch ein Wort zu Lehrpunkt 11 und 12. Der Einsender ist sich wohlbewusst, dass das Servire Deo als Zielangabe des menschlichen Daseins auf Erden, in uralter kirchlicher Tradition, ja sozusagen in der Heiligen Schrift selber begründet ist. Aber hat man auch schon recht bedacht, wie das Diligere Deum auch korrekt und namentlich in der immer und immer wieder eingeschärften Lehre Jesu von der Notwendigkeit der Liebe zu Gott begründet wäre? Zudem aber hätte die Ausdrucksweise „Gott lieben" den eminenten Vorzug, dass sie schon vom kleinen angehenden Katechumenen fast ohne weitere Erklärung verstanden würde. Und ist nicht in der wahren Liebe zu Gott das Gottdienen (die Gebote halten) notwendig eingeschlossen, während das letztere auch ein bloss sklavisches Dienen sein könnte.

In Lehrpunkt 12 ist die alte Einteilung des Katechismus angedeutet, die Einteilung in: Glaubenslehre, Gebotenlehre, Sakramenten- und Gebetslehre. Man merke wohl: es steht mit Absicht der Ausdruck „Gebotenlehre" (nicht Sittenlehre), weil eben das Wort „Sitten" sogar von sehr vielen Erwachsenen gar nicht oder unrichtig verstanden wird. Wenn sodann die Gnade bei der Glaubenslehre behandelt wird, so lautet dementsprechend die Ueberschrift des dritten Hauptstückes nur mehr: Sakramenten- und Gebetslehre.

3. Zur dritten Forderung: „Möglichste Einfachheit, sowie Berücksichtigung heutiger religiöser Bedürfnisse" wurde bereits im ersten Artikel das Nötigste an Beispielen veranschaulicht. Auch bietet sich vielleicht spätern noch Gelegenheit, darauf zurückzukommen.

4. Schliesslich noch ein Beispiel zur vierten Forderung: „In jeder Unterrichtsstunde ein kurzer Abschnitt aus dem Leben Jesu." Hiezu die Einleitung zur 1. Katechese:

„Liebe Kinder! Mit dem neuen Schuljahr beginnen wir auch wieder den Religionsunterricht. Er ist der allerwichtigste und notwendigste. Da will ich allemal zu Anfang der Unterrichtsstunde etwas erzählen aus dem Evangelium, das heisst aus der Lebensgeschichte Jesu.

Heute vernehmet die Erzählung von der Verkündigung der Geburt des hl. Johannes, welcher der Vorläufer und Täufer des Heilandes war. Im Gebirge Juda . . . (Wird nach der biblischen Geschichte von Knecht erzählt, aber zur Hälfte gekürzt.)

Aus dieser Erzählung, liebe Kinder, merkt besonders Eines. Wie ihr gehört, glaubte Zacharias dem Engel nicht sogleich, der doch im Auftrage Gottes zu ihm redete. Dafür ward er ziemlich schwer bestraft. Also seht, wie wichtig war damals schon das Glauben. So ist es aber noch heute, und heute ganz besonders. Darum reden wir auch dieses und das nächste Mal über das Glauben.

Heute zeige ich, was das Fundament der Religion" ist. — Lehrpunkte. 1. Die Religion stützt sich usw. usw." (siehe oben).

In analoger Weise wird der ganze Katechismusstoff in jährlich 60 Stunden mit insgesamt 300 Lehrpunkten behandelt.

P. Coelestin Muff O. S. B.

Kinderexerzitien.

Dass die Seele exerziert werden soll in besondern Geistesübungen, wer wollte das heutzutage noch bestreiten? In der allgemeinen Wertschätzung der Exerzitien ist man immer mehr zum Bedürfnis nach Standesexerzitien gekommen. In der Seelsorge wie in der Pädagogik wird getreu dem Bedürfnis der Zeit nach individueller Behandlung immer mehr auf Stand und Beruf Rücksicht genommen. So liebt man es nicht bloss in Städten und Industriezentren, sondern auch mancherorts in grössern Bauerndörfern, den Männern und Jünglingen, Frauen und Jungfrauen von Zeit zu Zeit mit gesonderten Standesmissionen oder Exerzitien zu entsprechen.

Nur der „fünfte Stand", die Kinderwelt, ist zumeist bei uns leer ausgegangen, fühlt sich wie verwaist. Fast möchte man mit dem Propheten klagen: „Die Kindlein schreien nach Brot und niemand ist, der es ihnen bräche." Wenn bei einer wöchentlichen Mission ein Vortrag für sie abfällt, so müssen sie schon zufrieden sein. Abgesehen von diesen kärglichen löblichen Ausnahmen kommen die Kinder das ganze Jugendleben hindurch nie so recht zu einer speziellen, systematischen seelischen Behandlung, die sie für die entscheidende Zukunft festigen würde. Aber sieht denn wirklich unsere Jugend von der modernen Elternnatur her wie eine Engelschar aus? Und „unsere" moderne, freireligiöse, kunterbunt gemischte Schule, erzieht sie die Kinder im Glauben fast zu einer thebäischen Legion? Stellen unsere Kinder gegenüber der reizenden, lokkenden Umgebung ein „Allerheiligen" dar? Oder sollte

man nicht, wo mit 100 Seilen an jedem Kinde gezogen wird von der verführerischen, modernen, freireligiösen, buntgemischten Welt, es auch mit 1000 Gnaden Gottes erziehen? Ich meine, der religiös oder moralisch verführten, der suchenden, aber nicht findenden Kinder, gibt's unheimlich viele, sodass schon diese der Standesexerzitien bedürften, ganz abgesehen von den guten Kindern, die eine ganz nur auf sie angepasste Kindermission der Stärkung wegen innig begrüssen.

Wenn auch nicht gerade bei Volksmissionen, liessen sich diese Geistesübungen auf hohe Feste hin, wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, Skapulierfest etc., besonders aber auf die erste hl. Kommunion oder auf die Firmung hin und sonstwie, z. B. bei Schulentlassung bewerkstelligen, am besten wohl durch fremde Aushilfe. In drei bis vier Tagen liesse sich dies gut machen mit täglich drei bis vier Vorträgen, die eine kurze Zusammenfassung der christlichen Lehre, Gebete und Gnadenmittel bieten sollten. Im Anschluss an die Morgenmesse liessen sich die Kinder, falls sie jene Tage von der Schule frei sind, je vormittags und nachmittags zusammenhalten zu je zwei Vorträgen im Rahmen von Rosenkranz, Stationenandacht, Litanei oder andern Gebeten oder Lesung vor- und nachher.

Mit dem guten Beispiel der Abhaltung solcher regelmässiger Kinderexerzitien ist uns die Westschweiz vorangegangen, vorab die französische, von welcher dann der Pfarrklerus des deutschen Oberwallis und des deutschen Freiburg fast allgemein und fast für alle ein bis zwei Jahre auf die erste hl. Kommunion diesen von den Kindern so begehrten Brauch übernommen hat.*) Vom Einleitungsvortrag am Mittwoch Abend oder spätestens Donnerstag Morgen hat dieser Missionär die Kinder in seiner Hand von der ersten Klasse bis zur letzten oft bis zum letzten Kurs der Christenlehre. Nach dem Wunsch der Pfarrherren spitzen sich die Vorträge mehr auf jene Kinder zu, die bald aus der Schule entlassen werden. Der Samstag Nachmittag, eventuell in grösseren Gemeinden schon der Vormittag, ist nach dem Morgenvortrag für die Kinderbeichten reserviert, wobei selbstverständlich die Kinder die grösste Freiheit haben zum Pfarrer, zum Kaplan oder Vikar oder zum Missionär zu gehen. Wenn die Exerzitien nichts anderes erreichen würden als die Wiedergutmachung unwürdiger Kinderbeichten, so hätten sie damit schon ihre Berechtigung erwiesen, nicht zu reden von der übrigen Aufklärung und Aufmunterung. Am Sonntag Morgen ist Kommunionfeier aller schulpflichtigen Kinder beim Hauptgottesdienst mit ganz kurzer Predigt. Die Nachmitttagsfeier ist auch für die Erwachsenen berechnet und schliesst nach Vortrag mit einer feierlichen Taufgelübdeerneuerung ab. Die hochwürdigen Patres Kapuziner haben sich um diese Kinderexerzitien grosse Verdienste erworben.

Geht erfahrungsgemäss von jeder Mission auf lange Zeit ein grosser Segen auf die Gemeinde aus, so vielleicht der grösste Segen von den Kinderexerzitien.

Ein Kinderfreund.

*) Auch in der übrigen deutschen Schweiz wurden schon an manchen Orten solche Exerzitien abgehalten.

Vom Tode des Cardinal Andrea Ferrari.

Von Paulinus.

Am 16. November wollte Kardinal Ferrari zur grossen Erbauung der ganzen Stadt die hl. Wegzehrung empfangen in der Weise, wie das Zeremonial für Bischöfe sie vorschreibt. Mit Rührung erinnert sich alles dieses Tages. Er hatte mit eigener Hand den Akt des Glaubens niedergeschrieben und liess ihn von einem Priester, im Anschlusse an das Glaubensbekenntnis des Rituals, ablesen. Er lautet:

„Dieses ist mein Glaube, den ich vor meiner Diözese bekräftige; mein Glaube, der Glaube der Apostel, der Märtyrer, unserer grossen Heiligen Ambrosius und Karl, der Glaube unserer hl. Mutter, der römischen, katholischen, apostolischen Kirche, die von Jesus Christus auf Petrus gegründet worden und von Petrus, in seinen Nachfolgern beständig weiterlebend, unfehlbar gelehrt und geleitet wird.

Dem Papste mein aufrichtiger Gehorsam des Verstandes und Herzens, ihm, dem süssen Christus auf Erden, all meine kindliche Liebe (al dolce Cristo in terra tutto il mio amore filiale).

Ein Blick auf mein Episkopat von über 30 Jahren.

O mein Gott, Barmherzigkeit! Ihr, meine Kinder aus drei Diözesen, die eine nach der andern vom Statthalter Christi mir anvertraut wurden, verzeihet mir meine Fehler! Mein Gewissen sagt mir, dass ich euch sehr geliebt, aber es ist so leicht, den Nächsten zu beleidigen. Verzeihet mir, wenn ich euch beleidigt, wie auch ich verzeihe.

Dank ihnen allen, seien sie aus dem Klerus oder dem Volke, die mir geholfen, die schwere Last dieses Kreuzes zu tragen.

Und nun ist mein liebenswürdigster Jesus da. O welche Güte, mein Herr und mein Gott, dass Du zu diesem armen Sünder kommen willst, zum letzten deiner Diener. Du siehst, o Jesus, meine unzählbaren Sünden; ich bitte dich um Verzeihung für sie, die ich von ganzem Herzen hasse und verabscheue.

Recordare Jesu Pie quod sum causa tuae viae ne me perdas illa die. O süssester Jesus: Deum meum, te confiteor, fac me tibi, magis credere, in te spem habere, te diligere.

O Maria, Unbefleckte, meine Stärke, stehe mir besonders bei am Ende meines Lebens. Du, die mich immer geliebt und mir geholfen hat. O Pflegevater des Erlösers, wie oft habe ich zu dir meine Zuflucht genommen und hast du freigebig mich getröstet. Jesus, Joseph und Maria, euch schenke ich mein Herz und meine Seele . . . Omnes Sancti et Sanctae Dei intercedite pro me.

Zu dir, ewiger, göttlicher Vater, im Verein mit deinem göttlichen Sohne und dem Heiligen Geiste, flehe ich um Segen auf diese Diözese und auf diesen ihren unwürdigsten Hirten. Liebreichster Vater, hier bin ich, um unter den Schleiern des erhabensten Sakramentes deinen geliebten Sohn zu empfangen; ach, mache, dass ich ewig deinen gleichen göttlichen Sohn schauen kann, der da lebt und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen."

Während der folgenden Tage zog das Volk in Massen zu seinem Erzbischof, um von ihm zum letztenmal

seinen Segen zu erbitten. Welch hoher Ausdruck von Liebe und Verehrung lag in diesem fortwährenden Zustrom von Leuten aller Klassen aus Stadt und Land ans Sterbebett ihres Erzbischofs.

Am Nachmittag des Festes der Unbefleckten Empfängnis verlangte er nach der letzten Oelung. Er war sich über seinen Zustand vollständig klar, er wusste, dass er unrettbar dem Tode geweiht war und kannte keinen Augenblick der Schwäche oder der Mutlosigkeit. Die Schmerzen und Beschwerden seines Uebels wurden von Tag zu Tag grösser und intensiver, doch nie kam eine Klage über seine Lippen. Die Familiaren, die ihn liebevoll pflegten, erzählen darüber die erbaulichsten Episoden.

Das Testament.

Defunctus adhuc loquitur! Seine Stimme, die noch von seinem Glauben spricht, lebt noch in seinem Testament, das er eigenhändig im Oktober 1919 geschrieben und im April letzten Jahres wieder durchgesehen hat, als die letzten Hoffnungen verschwunden. Vernehmen wir ehrfurchtsvoll seine Lehre:

A. M. D. G.

In Nomine Sanctissimae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

„Domine Deus meus, jam nunc quodcumque mortis genus, pro ut Tibi placuerit, cum omnibus suis angoribus, paenis et doloribus de manu Tua aequo ac libenti animo suscipio.“ — „Domine Jesu, amore amoris Tui moriar, quia amore amoris mei dignatus es mori.“

Im vollen und vollkommenen Gebrauch meines freien Willens erneuere ich Unterzeichneter mein Testament wie folgt:

Ich empfehle vor allem meine ganze Seele dem barmherzigsten Gott, meinem Herrn, indem ich mit zerknirschtem und gedemütigtem Sinn ihn um Verzeihung aller meiner Sünden bitte, mit dem Vertrauen, dieselbe zu erhalten durch die Verdienste des Leidens und Sterbens meines Herrn Jesus Christus, durch die Fürbitte der süssesten göttlichen Mutter, der heiligen Maria, meines Schutzengels, des hl. Josephs, des reinsten Gemahls der allzeit jungfräulichen Maria und Pflegevaters des göttlichen Erlösers, des hl. Apostel Andreas und der hl. Patrone und Beschützer Ambrosius und Karl und aller Heiligen. — Ich bitte um Verzeihung alle meine frühern und jetzigen Kinder in Jesus Christus von Guastalla, von Como und von Mailand, mir alle so lieb, und verzeihe von ganzem Herzen allen jenen, die in irgendeiner Weise mich beleidigt haben mögen, so wie ich, ich wiederhole es, ihre Verzeihung wünsche für Beleidigungen, die ich ihnen zugefügt.

Es ist meine feste Absicht, zu leben und zu sterben im Schosse der hl. Mutter, der katholischen, apostolischen, römischen Kirche, ubi nulla mors, sed vita aeterna, in der vollkommensten Einheit des Verstandes und des Herzens und in der unbeschränktesten Unterwerfung und Gehorsam gegen den Statthalter Jesu Christi.

Obwohl ich wegen meines ewigen Heiles auf die göttliche Barmherzigkeit vertrauen kann und soll, muss ich gleichwohl für mich die Peinen des Fegfeuers erwarten: wollen darum meine lieben Mitbrüder und Kinder in Jesus Christus den Herrn bitten, dass er mir heilige Ruhe und das Licht seiner Barmherzigkeit gewähre.“

Diese Dokumente sprechen für sich; sie haben für die Kirche einen tröstlichen und gegenüber der Welt einen apologetischen Wert.

Das Gebetsapostolat im Dienste der Seelsorge.

(Eingesandt.)

Jedem edlen Priesterherzen muss die Wahrnehmung bitter wehtun, dass im Volksleben der urkräftige Glaube und damit auch das kindliche Vertrauen auf die Vorsehung, die christlichen Sitten, der Geist des Gehorsams, Freude an Arbeit, so bedenklich zurückgehen, ja vielfach wie dahinsterben. Hat etwa die Lebenskraft der Kirche gealtert? Unmöglich! Nicht einmal an der Sonne ist nach so vielen Jahrtausenden ihrer Existenz so etwas bemerkbar und ebenso wenig an der Wirksamkeit jener schöpferischen Worte, eingeschrieben in den Anfang der Bibel: „Crescite et multiplicamini!“ (Gen. 1, 22. 28.) Wie soll in der Kirche ihre lebenspendende Kraft abgenommen haben, deren Seele Gott der Heilige Geist ist? — Anderseits wird auch durch Wort und Schrift gelehrt und gemahnt, wie kaum zu einer Zeit der früheren Jahrhunderte. Wo mag es fehlen?

Ein altbewährtes Axiom lautet: „Jedes Reich wird durch jene Mittel erhalten, durch welche es gegründet wurde.“ Nun steht es ausser allem Zweifel, dass das erste, fundamentalste, alle andern gleichsam beseelende Mittel zur Gründung der hl. Kirche das Gebet war. Noch ehe der Herr die Elemente für seinen unvergänglichen Bau aufzuführen begann, verwandte er dazu 30 Jahre fast ausschliesslich. Die drei übrigen Jahre äusserer Vorbereitungsarbeit waren, wie ein Stück Tuch in reines Oel getaucht, so von gottmenschlichem Gebet durchdrungen. Das genügte aber noch nicht: Bevor der Heilige Geist gleichsam als Seele sich der Kirche mitteilte, mussten die Apostel und Jünger ihrerseits sich neun Tage ausschliesslich dem Gebete hingeben (Apgesch. 1. 14); der Herr aber wollte unterdessen im Himmel ihr Fürbitter beim Vater sein und dann weiter es auch bleiben bis zum Ende der Zeiten.

Sicher hatten die ersten Christen diesen Geist des Gebetes auch in sich aufgenommen und überreich betätiget. Dafür zeugen die vielen Vigilien, die sie hielten, die Gnadengaben jeder Art, welche sie besassen, ihre stete Bereitwilligkeit zu Opfern für den Glauben bis in den Tod. Die Apostel aber stellten das Gebet sogar dem Predigtamt voran, wie aus den Worten des hl. Petrus deutlich genug zu entnehmen ist, als er Diakone einsetzte, um in der Erfüllung dieser zwei Hauptpflichten des Apostolates nicht gehemmt zu werden. (Cf. Apostelgesch. 6, 4.) Endlich empfahlen sie in ihren Briefen sich dem Gebet der Gläubigen angelegentlich, dass Gottes Segen ihren Arbeiten umso reichlicher zufliesse.

Das Gebet bildete also den ersten und innersten, den massgebenden Faktor zur Gründung der Kirche und zu ihrer erstaunlich raschen Entwicklung. Ist es nun für ihre lebensfrische Erhaltung in den Völkern minderwichtig geworden? Das ist a priori unmöglich. Darum wollte sie auch bei der Revision des Breviers im Jahre 1911 von einer Abkürzung desselben in nennenswertem Masse absolut

nichts wissen, obschon die moderne Pastoration dies schreiend zu verlangen schien und auch sonst noch viele Stimmen sich dafür bemerkbar machten. Aus dem gleichen Grund verlangt sie im Kirchenrecht mit erneuertem Nachdruck die tägliche Betrachtung von den Priestern und gibt ihnen Vorschriften über Exerzitien und andere Uebungen zur Stärkung des inneren Lebens. (Can. 124, 125, 126.) So können wir auch vom genannten Standpunkt aus leicht begreifen, warum die Kirche für das Volk in den Pfarreien periodisch wiederkehrende Missionen vorschreibt und namentlich, warum sie so viele Gebetsvereine jeder Art nicht bloss duldet, sondern sehr belobt und mit Ablässen in Menge versieht. Instinktmässig geht sie in diesen schrecklichen Zeiten darauf aus, den Gebetsgeist, ihren Lebensfaktor, damit neu zu beleben und in rege Tätigkeit zu setzen.

Hiezu gehört nun auch das sog. Gebetsapostolat, und zwar in ganz eminentem Sinn und Mass. Vier Päpste, d. h. alle, seitdem es im Jahre 1849 von Papst Pius IX. bestätigt wurde, hatten diese Auffassung. Pius X. schrieb 1911 in einem Brief an den damaligen Generaldirektor P. Joseph Boube, unter all den zahlreichen und so nützlichen Werken zur Linderung der Uebel in der menschlichen Gesellschaft sei keines von so grossem Belang, wie das „Gebetsapostolat". Wie wohlbegründet dieser Ausspruch von höchster Stelle ist, ergibt eine kurze Besprechung seines Wesens und Zieles, im Lichte des Glaubens aufgefasst, von selbst. Hierüber ein andermal in gedrängter Kürze, falls die titl. Redaktion gütig den nötigen Raum gewährt. Nur dies sei hier zum voraus beigefügt: Es gibt für den vielfach so geplagten und mit Hindernissen aller Art kämpfenden Seelsorger in unserer Zeit kaum etwas Tröstlicheres als das Gebetsapostolat, von den Mitgliedern richtig erfasst und von ihm treu gepflegt und genährt. Von diesen aber verlangt es täglich so überaus wenig besondere Zeit zum Gebet, dass von einer Ueberlastung bei nur etwas gutem Willen absolut keine Rede sein kann. Möchte es doch kein Seelsorger unterlassen, der hl. Sache seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden! Von selbst wird er sich ihrer ernstlich annehmen und gar bald eine im geheimen arbeitende Hilfstruppe beisammen haben, auf welche im Verhältnis der bekannte Ausspruch Papst Pius IX. anwendbar ist: „Gebet mir eine Armee von Betern und ich will die Welt wieder glücklich machen!"

Totentafel.

Das vielgeprüfte Stift **Mariastein**-St. Gallus in Bregenz hat einen seiner wackersten Söhne verloren, der durch alle die Trübsale mit hindurchgegangen ist und wesentlich dazu beigetragen hat, dass das ehrwürdige Kloster in denselben nicht versank, sondern sich herüberrettete. Es ist der hochw. P. **Coelestin Weisbeck.** Geboren in einer tief christlichen Familie zu Leimen im obern Elsass, den 18. November 1847, kam Joseph Weisbeck schon in jungen Jahren an die Schule zu Mariastein, empfing hier das Ordenskleid und legte am 17. November 1865 die ersten Gelübde ab. Für die theologischen Studien wurde er an die Universität Freiburg i. B. geschickt und hier empfing er am 21. Juli 1870, drei Tage nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges, die Priesterweihe durch den Weihbischof Lothar Kübel. Er fand gleich Verwendung in der Stiftsschule und als Musiker. Am 4. Oktober 1874 beschloss der Grosse Rat des Kantons Solothurn die „Reorganisation", d. h. Aufhebung des Klosters Mariastein; in der Karwoche des folgenden Frühlings wurden die Religiosen mit Gewalt aus ihrem Heim vertrieben. Sie fanden ein Asyl in Delle und richteten dort ein neues Kollegium ein. P. Coelestin war die Seele dieser Bemühungen. Er wurde Rektor der Schule, die am Ende des ersten Schuljahres schon 80 Zöglinge zählte. Doch beschränkte sich seine Tätigkeit nicht auf die Schule. Er war zeitweilig zugleich Prior und Novizenmeister und hatte damit auf die geistige Leitung der Ordensfamilie und die Erziehung eines tüchtigen Nachwuchses den grössten Einfluss. Das Haus in Delle entwickelte sich zur schönsten Blüte, da kam die kirchenfeindliche Gesetzgebung Frankreichs dazwischen und zerstörte alles, was geschaffen war. Durch das Kongregationengesetz vom 1. Juli 1901, welches es besonders auf die Lehrorden abgesehen hatte, wurden auch die Benediktiner in Delle betroffen; sie erhielten die Anerkennung nicht und mussten auswandern. Wohin sollten sie sich wenden? Mit Abt Vinzenz suchte P. Coelestin in Deutschland, Oesterreich und Böhmen. Endlich fanden sie eine neue Heimstätte in Dürenberg bei Salzburg. Doch kam die dortige Niederlassung nicht über ein Provisorium hinaus. 1906 gelang es, näher bei der Schweizergrenze, in Bregenz, eine Liegenschaft zu erwerben. Dorthin siedelte der Konvent über, die Schule aber war schon 1905 in Altdorf als Kollegium Karl Borromäus wieder eröffnet worden. P. Coelestin half auch im Gallusstift zu Bregenz gestalten und einrichten; dann bat er 1915, von der Würde eines Priors sich zurückziehen und nach Mariastein übersiedeln zu dürfen. Es wurde ihm gewährt. An der Stätte seines Jugendwirkens, beim Heiligtum der Mutter Gottes verlebte er seine letzten Lebensjahre, nicht untätig, aber besser im Stande als früher, auch an sich selbst zu denken. Bis kurz vor seinem Tode feierte er täglich die hl. Messe in der Gnadenkapelle. Am 12. Februar 1921 gab er seine Seele dem Schöpfer zurück.

Gleicherweise in der Zurückgezogenheit nach einem arbeitsreichen Leben starb am 24. Februar der hochw. Herr Canonicus **Johannes Evangelista Beck,** geb. zu Berneck am 23. Februar 1843, also genau 78 Jahre alt. Dreimal öffnete das Seminar von St. Georgen ihm seine Tore: zuerst dem Studenten für die humanistische Ausbildung, dann dem jungen Priester als Professor in denselben Wissenschaften, die er hier als Jüngling sich angeeignet hatte, endlich dem gereiften Mann als Regens der Ordinanden, die hier auf die Priesterweihe ihre letzte Ausrüstung erhielten. Für die theologischen Studien bezog Johann Beck das zur Zeit von Bischof Ketteler so viel besuchte Seminar in Mainz. Am 11. August 1867 konnte er gleichzeitig mit seinem Landsmann Kurer, dem nachmaligen Pfarrer von Steinach, in der Heimatgemeinde Berneck das erste hl. Messopfer feiern. Nach der Lehr- und Erziehungstätigkeit in St. Georgen verwaltete HHr. Beck nacheinander als Pfarrer die Pfarreien Degersheim, Goldingen und Neu St. Johann im Toggenburg. Er war ein eifriger, umsichtiger Seelsorger. Bischof Augustinus Egger berief ihn sodann

nach St. Gallen als Gehilfen des alten und kranken Kanzlers Niedermann und 1893 wurde ihm mit der Würde eines residierenden Domherrn auch die Leitung des Seminars zu St. Georgen übertragen. Was er selbst so lange geübt, lehrte er jetzt andere, in unverdrossener Arbeit bis 1906. Die Beschwerden des Alters fühlend, erlangte er die Enthebung von seiner bisherigen Aufgabe; er ging als Beichtiger der Franziskanerschwestern im Kloster Mariahilf nach Altstätten im Rheintal. Die letzten Jahre siedelte er ins Kloster zum „Guten Hirten" über, um hier auf den Tod sich vorzubereiten.

R. I. P. Dr. F. S.

Homiletisches.

Karfreitag.

Thema I. Rechtsbruch und Rechtstat. 1. Rechtsbruch des Annas-Kaiphas-Pilatus in den Gerichtshöfen und auf Kalvaria. Ergreifende Schilderung! Man bricht alte jüdische und heidnische Rechtsgesetze. 2. Rechtstat Jesu mitten im Rechtsbruch: die Sühne an Gottes Gerechtigkeit: vollständig — vollgültig — überströmend durch Blut und inneres Gut! potuit — voluit — quasi debuit. Alle Feinde müssten mithelfen. Die Vorsehung umspann sie mit goldenen Strahlen, ohne sich zu beflecken, ohne die Freiheit der Menschen zu berühren. Sie bauten, ohne dass sie wollten, Stufen zum Sühnealtar. Applicatio centralis. (Lk. 26, 48.) Et omnis turba eorum qui simul aderant ad spectaculum hoc et videbant, quae fiebant, revertebantur percutientes pectora sua. Schlaget an die Brust: a. anbetend, bewundernd; b. dankend; c. bereuend.

Thema II. Zwei Gedanken des heutigen Karfreitagsgottesdienstes. 1. Der Gang in die Tiefe. Die Zeremonie der Prostratio: das sich Niederwerfen der Priester über die Stufen des Altars — lautlos — liedlos — sprachlos. Was bedeutet es: tiefste Reue vor dem Gekreuzigten. Kernpunkte der Lehre über die vollkommene Reue vor dem Gekreuzigten. Wie sie wird? Christus am Kreuze ist das höchste, liebenswürdigste Gut: seine Gottheit, seine geopferte Menschheit, seine Wunden, seine Schmerzen schauen dich an. (Isaias K. 53.) Bleib' stille stehen vor der göttlichen Person, der unendlich guten deines Erlösers: in tiefster Liebe — in tiefstem Schmerz — in tiefstem Abscheu — mit innerlich tiefstem Vorsatz. Maria Magdalena, der Schächer, Johannes schauen dich an: Wie steht's mit deiner Reue? heute?

2. Der Blick in die Höhe! Kreuzenthüllung! a. Schilderung; b. Deutung: die Improperien: Auswahl! Aufblick zum Kreuze! Worüber beklagt sich Jesus hoch vom Kreuze herab? Ueber die Undankbarkeit und Unzuverlässigkeit der Juden, der Christen, der einzelnen Seele. Unsere Antwort. Aufblickend zur Höhe des Kreuzes geloben wir hoch und fest: beharrliche Treue: a. im Sonntagsgesetz; b. im Feiertagsgesetz; c. im Alltagsgesetz. Tue die Pflicht, die beharrliche Pflichterfüllung alle Tage. Es herrsche nicht die Laune; d. im Beichttagsgesetz gegenüber unseren Sünden. Aufblickend zum Kreuz, empfange das süsse Joch des Gesetzes Christi, trage es in beharrlicher Treue! A. M.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für das Bistum Basel.

An die tit. Musikgesellschaften!

In vielen Pfarreien unseres Bistums ist es Uebung, dass bei gewissen kirchlichen Feierlichkeiten, so z. B. beim prozessionsweisen Zug der Erstkommunikanten zur Kirche, bei der Fronleichnamsprozession, eine Blechmusik mitwirkt. Das Bestreben der Musikgesellschaften, den Feierlichkeiten ein besonders festliches Gepräge zu geben, verdient gewiss Lob und Anerkennung. Damit sich aber überall diese Betätigung in den angemessenen, mit dem Wunsch und Willen der Kirche im Einklang stehenden Schranken halte, sehen wir Uns, auf eine Uns zugekommene Eingabe hin, veranlasst, an folgendes zu erinnern:

1. Es sollen während der Prozessionen nur würdige, dem Charakter der Feier entsprechende Stücke aufgeführt werden. Die Musikkorps mögen vor der Kirche Halt machen, also nicht mit klingendem Spiel in dieselbe einziehen.

2. Selbständige Blechmusikvorträge (Stücke ohne Gesang), zumal mit vollem Spiel, sind innerhalb des Gotteshauses nicht zulässig, ausser bei besonderem Anlasse und mit Zustimmung des Ordinarius. Jedoch ist die Begleitung der Gesänge auch innerhalb des Gotteshauses durch eine beschränkte Zahl von Blasinstrumenten (Quartett, Sextett) gestattet.

Vgl. Päpstliches Motu proprio vom 22. Nov. 1903, Abschnitt VI, 20/21 und kirchenmusikalische „Verordnung" für das Bistum Basel, §§ 19, 20, 54.

Wir hoffen, dass vorstehende Bestimmungen allerorts von den geehrten Musikgesellschaften bereitwillig befolgt werden.

Solothurn, den 14. März 1921.

† Jacobus
Bischof von Basel und Lugano.

Elektr. Glockenantrieb für Kirchen
Läute-Maschinen, System Hartmann
d. J. Mannhardtschen Turmuhren-Fabrik, München
Filialbüro: E. Bürli, Zürich 4
Anlagen im Betrieb seit 1909
Zürich, Rorschach (2), St. Gallen (2), Chaux-de-Fonds, Bern, Einsiedeln, Jona, Horgen, Glarus, Basel, Düdingen etc. etc. und in Ausführung: Bremgarten, Brugg, Näfels, Jonen etc. etc.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität
in- und ausländische
:-: Tischweine :-:
als
Messwein
unsere selbstgekelterten
Waadtländer und Walliser
Gebr. Nauer, Weinhandlung,
Bremgarten.

Standesgebetbücher
von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:
Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!
Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Herren-Haarfilzhüte
farbige von Fr. 11.— bis 12.—
schwarze, in bester Qualität
und schöner Façon v. Fr. 17.50-20.
M. Siegwart,
Klosterstrasse 21, 4. Et.
Luzern.

Zu verkaufen 4 gr. bemalte
Kirchenfenster
Kaufsofferten sind zu richten unter Chiffre JH 5510 B an Schweizer-Annoncen A.-G., Christoffelgasse 3 Bern.

Messwein
Fuchs-Weiss & Co., Zug
beeidigt.

Kirchenblumen
liefert billigst
J. Vogt, Blumen-Fabrik,
Niederlenz-Lenzburg.

Drucksachen liefern billigst
Räber & Cie.

Meßweine
liefert die
Stifts-Kellerei
Muri-Gries
durch die
bischöflich vereidigte
Zentralstelle
Brambergstr. 35 Luzern

Für Raucher

Prima Zigarren — Zigaretten
Tabake in grösster Auswahl
Mustersendungen unverbindlich.

Heribert Huber,
„zur Zigarren-Uhr"
détail mi-gros en-gros
Luzern Hertensteinstr. 56

Gesucht Stelle als

Haushälterin

in einen Pfarrhof.

Zuschriften unter B. E. an die Expedition der Schweiz. Kirchenzeitung erbeten.

Französ. Messwein v. RR. PP. Trappisten
Spanischen Messwein von bischöflich empfohlenem Lieferanten
sowie weisse und rote Tisch- und Flaschenweine
in milder und vorzüglicher Qualität durch
Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel.

Liturgische Volksbücher

Neubearbeitung von Schott:

Das Messbuch der heiligen Kirche (Missale Romanum), lateinisch und deutsch mit liturgischen Erklärungen. Für die Laien bearbeitet. Von Anselm Schott O. S. B. 22., auf Grund des neuen Missale Romanum umgearbeitete Auflage. (298.—323. Taus.) Im Druck.

Römisches Vesperbuch mit Komplet und Kleinem Marienoffizium. Für das ganze Kirchenjahr zum Gebrauche der Laien zusammengestellt und liturgisch erklärt. Von Anselm Schott O. S. B. 6. Aufl. (17.—21. Tausend), vollständig neubearbeitet von Martin Schaller O. S. B. (Im Druck.)

Oremus! Kleines Mess- und Vesperbuch. Nach Anselm Schott O. S. B. auf Grund des neuen Missale Romanum umgearbeitet und herausg. von Pius Bihlmeyer O. S. B. 8. Aufl. (50.—60. Tausend.) Mit einem Titelbild. (Im Druck.)

Kleines Laienmessbuch. Nach der grösseren Ausgabe des Messbuches von Anselm Schott O. S. B. bearbeitet von einem Benediktiner der Beuroner Kongregation. 5. u. 6. Aufl. Schmal 24° (XII u. 568 S. u. 8 Einschaltseiten; 1 Titelbild.) Geb. M. 10.50 und höher.

Die Schottschen Bearbeitungen liturgischer Bücher nehmen, was Verbreitung, Alter und Güte anlangt, eine Vorzugsstellung unter allen ähnlichen Versuchen ein, die offiziellen kirchlich-liturgischen Bücher allen Gläubigen zugänglich zu machen. Ihr besonderer Vorzug besteht darin, dass sie nicht nur die liturgischen Texte in würdiger deutscher Uebertragung, und, wo es notwendig ist (besonders in den gesanglichen Teilen), auch im lateinischen Urtext wiedergeben, sondern, selber aus dem Geist der Liturgie geboren, durch reichliche liturgische und sonstige Erklärungen und Einführungen, diesen Geist kirchlicher Gebetsweihe vermitteln helfen. „Messbuch" und „Vesperbuch", ihrer Vollständigkeit wegen stets am meisten zu empfehlen, finden für alle, welche nur den wichtigsten Gottesdiensten der Kirche beiwohnen können, im „Oremus" oder dem „Kleinen Laienmessbuch" ihre auszügliche Ergänzung.

Die Liturgie der Karwoche. Lateinisch-deutsch mit Erklärungen auf Grund der neuesten Ausgabe des römischen Breviers und des römischen Missale, herausg. von Martin Schaller O. S. B. Geb. M. 17.50.

Im Rahmen und nach Art der weitverbreiteten Schottschen Bücher ist auch dieses Karwochenbuch gehalten. Es bringt aber sämtliche lateinische Texte der Karwochenliturgie, eine grösstenteils neue Uebersetzung und zahlreiche Erklärungen.

Messliturgie und Gottesreich. Darlegung und Erklärung der kirchlichen Messformulare. Von Joseph Kramp S. J. 3 Teile. (Ecclesia orans VI—VIII.)

1. Teil: Vom ersten Adventsonntag bis sechsten Sonntag nach Epiphanie. 1. u. 2. Aufl. 12° (XII u. 178 S.) M. 9.—.
2. Teil: Von Septuagesima bis Ostersonntag. 1. u. 2. Aufl. 12° (VI u. 262 S.) M. 11.
3. Teil: Von Ostermontag bis letzten Sonntag nach Pfingsten. (Im Druck.)

Weite Kreise erstreben heute wiederum eine verständnisvollere Anteilnahme an der heiligen Messe als der Erneuerung der Erlösungstat Christi durch das Opfer und als der Erneuerung und tieferen Ausgestaltung des Erlösungswerkes in der Seele des Christen. Dieses Messbuch ganz eigener und neuer Art kommt diesem Wunsche entgegen und hilft ihn verwirklichen. Das Werk ist auch jedem Priester anzuraten zur Vorbereitung auf die Darbringung des heiligen Opfers, auf die Predigt und jede Art liturgischer Belehrung. Es empfiehlt sich auch als Betrachtungsbuch nach dem Geiste der Kirche.

Die Psalmen. Uebersetzt und kurz erklärt von Athanasius Miller O. S. B. 3. u. 4. Aufl. 12° (XVI u. 564 S.) (Ecclesia orans IV—V) M. 21.—; geb. in 1 Bd. M. 26.—.

I. Abt.: Das I. u. II. Buch der Psalmen (Ps. 1—71). Mit einer Einführung in die Psalmen. (XII u. 296 S.) M. 11.50; geb. M. 15.—.

II. Abt.: Das III.—V. Buch der Psalmen (Ps. 72—150). Nebst einem Anhang. (IV u. 268 S.) M. 9.50; geb. M. 13.20.

Die Psalmenübersetzung entspricht dem Geiste und dem Programm der Ecclesia orans. Wer die Psalmen in ihrer heiligen Schönheit und erquickenden Frische betend geniessen will, der greife zu dieser Uebersetzung.

Lebensquellen vom Heiligtum. Lesungen für Freunde der Liturgie. Von Dr. L. Fischer. 8° (VIII u. 204 S.) M. 15.—; geb. M. 19.—.

Geschichtlicher Werdegang und Aufbau der Liturgie im Stundengebet, Opfer und Kirchenjahr werden in einfacher lebendiger Sprache dargelegt. Die Schrift will zu verständnisvoller Teilnahme am liturgischen Leben der Kirche anleiten.

Das heilige Messopfer, dogmatisch, liturgisch und aszetisch erklärt. Klerikern und Laien gewidmet von Dr. N. Gihr. 14.—16. Aufl. (26.—30. Taus.) gr. 8° (XVI u. 688 S.) M. 18.—; geb. M. 26.—.

Welch unabsehbaren Segen hat nicht Martin von Cochems Messerklärung durch Jahrhunderte hindurch verbreitet! Gihrs Messopfer in seiner neuen Bearbeitung ist berufen, der Cochem der gebildeten Kreise jedes Laien überhaupt zu werden, der Wesen und Geist des Messopfers tiefer erfassen will und kann.

Deutsches Laienbrevier. Psalmen, Hymnen und Gebete. Von Dr. A. Lanner. 4. Aufl. der Psalmenübersetzung. 12° (VIII u. 272 S.) Geb. M. 7.20.

Als „Deutsches Laienbrevier" erscheinen „Die Psalmen" von Dr. Alois Lanner in vierter Auflage und haben dabei sowohl stilistisch eine neue Umarbeitung erfahren wie auch eine Umstellung in der Reihenfolge, die jetzt der des römischen Breviers nach der von Pius X. eingeführten Anordnung entspricht. Ausserdem wurden noch die dem letzteren angehörigen Lobgesänge beigefügt und das Buch noch für den Gebrauch beim Gottesdienst und die tägliche Andachtspflege mit den kurzen Gebeten ausgestattet.

Die Preise erhöhen sich um die im Buchhandel üblichen Zuschläge. Lieferungen ins Ausland erfolgen zu dem von der deutschen Regierung festgesetzten Zwangskurs.

Herder & Co. G. m. b. H. Verlagsbuchhandlung, Freiburg im Breisgau.

Sie sprechen leicht und sicher

als Redner, wenn Sie das Buch:

Der junge Redner

Einführung in die Redekunst v. W. Bessler durchstudieren. 8.—13. Tausend. Mit 28 Bildern. (292 S.) Geb. M. 21 und Zuschläge.

Herder & Co., Freiburg i. Br.

Denjenigen

HH. Geistlichen

welche sich selbst rasieren, übersende ich für 8 Tage zur Ansicht und Probe den berühmten Magnet-Elektro-Stein

„OHA"

in elegantem Metalletuis à Fr. 5.—. Jedes Rasiermesser oder Apparatklinge, wenn noch so stumpf, in einigen Sekunden wieder haarscharf. System gefl. angeben.

„Allegro"

autom. Schleif- und Abziehapparat für Rasierapparatklingen. Mit einer Klinge können Sie sich ein ganzes Jahr rasieren. Preis des kompletten Apparates Fr. 25.—. Probieren Sie erst, dann kaufen Sie gewiss.

Victor Meyer, Eisenwaren, **Olten.**

Pfarrer Widmers Standesbücher
ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben u. bischöfl. Empfehlungen

Die gläubige Frau
Der gläubige Mann
Die gläubige Jungfrau
Der gläubige Jüngling
In herbstlichen Tagen
Der kathol. Bauersmann
Die kathol. Bauersfrau
Die kathol. Arbeiterin
Der Schweizersoldat
Le Soldat Suisse
Der Aelpler

Durch alle Buchhandlungen
Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.
Einsiedeln
Waldshut, Cöln a. Rh., Strassburg i. E.

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

Paramente und Fahnen

Kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen, etc.

Alle Rohmaterialien zur Herstellung von liturg. Gewändern

Reiche Auswahl von Paramenten-Stoffen

Eigene, ges. geschützte Muster-Schweizerfabrikat

Restauration alter Paramente

◇◇◇ Offerten und Ansichtssendungen auf Wunsch zu Diensten. ◇◇◇

Die Gründe

für die weitere Beibehaltung des **unliturgischen** elektrischen Ewiglichtes sind dahingefallen. **Reines vegetab. Ewiglichtöl** für das **liturgische Ewiglicht** ist heute wieder in **bester** Qualität erhältlich und der Preis hat bedeutend abgeschlagen. Wer auf **Ostern** das einzig **liturgische Ewiglicht** wieder zu besitzen wünscht, beliebe seine Bestellung noch rechtzeitig aufzugeben.

Ant. Achermann, Kirchenartikel
Luzern.

Wer nach der Liturgie der Kirche beten will, benutze:

Soengen S. J. Mess- u. Vesperbuch

Vollständiges, deutsch-lateinisches, liturgisches Gebetbuch (Laienbrevier). In **Friedensausführung** bezl. Papier, Druck und Einband. 3. vermehrte Auflage. 1126 Seiten, nur 2½ cm dick.

Gebunden in Glanzleinen mit Rotschnitt 9 Fr.
In Kunstleder mit Rotschnitt . . . . 12 „
Mit Goldschnitt . . . . . 15 „
Echt Bockleder mit Goldschnitt . . 20 „

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kevelaer (Rheinl.)
:-: Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles. :-:

Cingula

in Seide und Wolle (prima Qualität) zu herabgesetzten Preisen.

Birett, Collar, Kragen etc.

Grosse Auswahl in schwarzen Stoffen zu bedeutend reduzierten Preisen. — Gewissenhafte Bedienung.

Eduard Stifvater, bischöflicher Hof, **Chur.**

Wachsbleiche und Wachskerzenfabik

M. Herzog in Sursee

empfiehlt als Spezialität:

Bienenwachskerzen

weiss u. gelb aus garantiert reinem, unverfälschten Bienenwachs, gestempelt

Wachskerzen

mit 55 und 75 % Bienenwachs, garantiert liturgisch, jedoch ohne Stempel, um Täuschungen zu vermeiden.

ferner: **Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumkerzchen, Stearinkerzen, Weihrauch, Weihrauchfasskohlen, Anzündwachs** etc.

Für prompte und reelle Bedienung wird garantiert.

Für Karwoche und Weißsonntag

Karwochenbüchlein für das katholische Volk mit Gebeten zum leidenden Heiland von **P. Gerhard Stahl, O. Cist.** 240 Seiten in Leinwand mit Rotschnitt. Preis Fr. 1.40 und höher. Praktisch und kurz gefasst dem katholischen Volke bestens zu empfehlen.

P. Muffs ausgezeichnete Erstkommunionbücher

Vergissmeinnicht für Jünglinge und Jungfrauen von **P. C. Muff, O. S. B.** Verschiedene Einbände. Preis von Fr. 2.20 an und höher.

Zum Tische des Herrn. Ein Vergissmeinnicht für Erstkommunikanten. Belehrungs- und Gebetbüchlein von **P. C. Muff, O. S. B.** Preise je nach Einband Fr. 3.— und höher.

Mein Jesus kommt! Erstes Kommunion-Büchlein mit Belehrungen und Gebeten für die lieben Kleinen von **J. Ph. Dickerscheid,** Pfarrer. Verschiedene Einbände. Preis Fr. 1.90 und höher.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, sowie durch

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

Casein	**Anstalt für kirchl. Kunst** empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten	Kelche
Stolen	**Paramente**	Monstranzen
Pluviale	**Kirchenfahnen**	Leuchter
Spitzen	**Vereinsfahnen**	Lampen
Teppiche	wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:	Statuen
Blumen		Gemälde
Reparaturen		Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Zur Einführung von Jugend und Volk in das Verständnis der Karwoche mit ihren kirchlichen Zeremonien dient vorzüglich:

Karwochen-Büchlein

von Katechet Al. Räber

144 Seiten karton. Fr. —.80, in Lwd. geb. Fr. 1.20.

Schöne

Kommunion-Andenken

der Gesellschaft für christliche Kunst und aus andern bestens bekannten Kunstanstalten sind in grosser Anzahl vorrätig zu den neuen Originalpreisen bei

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Literarisches Institut A.-G.

Katholische Buch- und Kunsthandlung

11 Freiestrasse :: **BASEL** :: Freiestrasse 11

empfiehlt ihr reichhaltiges, gutgewähltes Lager aus allen Wissensgebieten. — Spezialvertrieb **Herder'scher Verlagswerke zu Freiburg i. Br.** — Rasche Lieferung aller angezeigten und besprochenen Bücher.

Das Schneider-Atelier

des Missionshauses Betlehem, Immensee liefert

Priester-Kleidungen

in jeder Form nach Mass bei vorzüglicher Ausführung. Schöne Auswahl in schwarzen Stoffen. Bescheidene Preise.